Nr. 38 Jahrgang 17

Dienstag, den 7. Februar 1939

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikańska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Friedensvermittlung in Spanien

Englisch-französische Vermittlungsaktion

London, 6. Februar. In maßgebenden britischen Kreisen wird zugegeben, daß die britische Regierung im engsten Zusammenwirken mit der französischen Regierung daran geht, verschiedene Vermittlungsschritte zu unternehmen, um dem Blutvergießen in Spanien ein Ende zu machen. Vorderhand fehlen Informationen amtlichen Charakters über die Art dieser Vermittlung. Bekannt ist jedoch, daß die britischen Vertreter mit beiden Regierungen in Spanien in Verbindung stehen. Die Tatsache, daß die republikanische Regierung sich in corpore in Frankreich befindet, wird als günstig betrachtet, da dies der französischen Regierung erleichtern kann, die Franco-Regierung wenigstens de facto anzuerkennen. In London glaubt man, daß die Anerkennung Francos durch Frankreich schon in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Besonderes Gewicht wird darauf gelegt, daß Franco versicherte, keine nichtspanischen Truppen an die französische Grenze zuzulassen.

Perpignan, 6. Februar. Der britische Gesandte bei der republikanischen Regierung hat das Gerücht in Abrede gestellt, als wäre er vom Premierminister beauftragt worden, Friedensverhandlungen einzuleiten.

Neuyork, 6. Februar. Staatssekretär Hull erklärte heute, daß die Vereinigten Staaten an einer angeblichen englisch-französischen Friedensvermittlung zur Beilegung des Krieges in Spanien nicht teilnehmen.

Die Lage an der Katalonien-Front

Barcelona, 6. Februar. Die Berichte von der Katalonienfront besagen, daß die Franco-Truppen am Montag an allen Abschnitten der Katalonienfront Fortschritte gemacht haben. Die republikanischen Truppen ziehen sich zur französischen Grenze zurück. Sogenannte Todeskommandos der Republikaner leisten an wichtigen Punkten Widerstand, um den Rückzug der republikanischen Truppen zu sichern.

Laut den Berichten der Franco-Heeresleitung hatten die Operationen am Montag nachstehenden Verlauf:

Im westlichen Abschnitt der Katalonienfront ist das Armeekorps Urgel längs der Straße von Seo de Urgel nach dem Grenzort Puigcerda vorgerückt, während eine andere Kolonne, die von Seo de Urgel direkt nördlich vordrang, die Grenzorte nach Andorra zu erreicht hat. Die Hochgebirgstäler der Pyrenäen sind durch den hohen Schnee völlig unwegsam geworden. Die republikanischen Truppen an diesen Abschnitten leisten kaum noch Widerstand und ziehen sich nach Osten zurück. Ein Rückzug der republikanischen Truppen in die Republik Andorra ist nahezu ausgeschlossen, da die dorthin führenden Straßen völlig verschneit sind.

Im Abschnitt Berga machten die Franco-Truppen auf ihrem Vormarsch in nördlicher Richtung bedeutende Fortschritte. Eine von Berga östlich vorgehende Kolonne kam bis in die Nähe der Kreisstadt Ripoll, die von den republikanischen Truppen bereits geräumt wird. Die republikanischen Truppen ziehen sich auf den französischen Grenzort Prats de Mollo zurück.

Das im Abschnitt Vich operierende Maestrazgo-Armeekorps rückte in zwei Kolonnen vor. Die eine marschierte längs der Hauptstadt von Vich in Richtung Ripoll, während die zweite in nordöstlicher Richtung auf die Kreisstadt Olot vorgeht.

Oestlich Gerona besetzten die Franco-Truppen die Höhe Los Angeles und drangen weiter vor bis zu der Kreisstadt La Bisbal, die sie nach vorhergehender Einkreisung besetzten. Die Stadt zählt 6000 Einwohner.

Im Küstenabschnitt drang das italienische Legionärkorps in die 9000 Einwohner zählende Stadt Palafrugell ein.

Barcelona, 6. Februar. Der Vormarsch der Franco-Truppen wurde in Katalonien weiter fortgesetzt. Im Küstengebiet wurde La Bispal eingenommen. In der gebirgigen Mittelzone wurde tief ins gegnerische Gelände vorgestoßen.

Die Luftwaffe bombardierte am Montag die letzten Flughäfen der Republikaner. Auf der Reede des Hafens La Selva wurden mehrere Schiffe durch Fliegerbomben versenkt.

An der katalonisch-französischen Grenze

Paris, 6. Februar. Die französischen Behörden ließen Montag früh die Grenzsperren nach Katalonien vollständig öffnen. Sofort ergoß sich ein wahrer Strom von Flüchtlingen auf französisches Territorium.

Zwei weitere spanische Minister sind in Perthus eingetroffen.

Der Präsident der baskischen Regierung Aguirre traf am Sonntag in Paris ein und begab sich dort zur spanischen Botschaft.

Paris, 6. Februar. Die Gesamtzahl der nach Frankreich geflüchteten Zivilbevölkerung und Truppen aus Katalonien wird in den Abendstunden des Montag auf 250 bis 300 000 geschätzt. Seit Sonntag abend sind etwa 40 000 Mann über die Grenze gekommen, aber das Gros der republikanisch-katalanischen Armee, das man auf 100 bis 140 000 Mann beziffert, befindet sich noch in Katalonien, deren Uebertritt noch bevorsteht. Frauen, Kinder und Greise werden nach wie vor auf verschiedene Departements verteilt, während die Truppen nach dem Lager in Argeles überführt werden, das für die Aufnahme von 150 000 Mann eingerichtet ist.

Azana an der Schweizer Grenze.

Genf, 6. Februar. Der Präsident der spanischen Republik Azana ist am Montag abends um 18 Uhr in Colonges am Saleve in Hochsavoyen, unmittelbar an der Schweizer Grenze eingetroffen. Er ist auf der Reise zu seinem Schwager Rivas Cherif, dem früheren spanischen Generalkonsul in Genf.

England an der Seite Frankreichs

im Falle der Bedrohung der Lebensinteressen Frankreichs

London, 6. Februar. Premierminister Chamberlain erwiderte heute im Unterhaus auf eine Anfrage eines arbeiterparteilichen Abgeordneten, die Erklärung des französischen Außenministers Bonnet vom 26. Januar besage, daß im Falle eines Krieges, in den beide Länder verwickelt würden, alle Streitkräfte Großbritanniens Frankreich zur Verfügung stehen würden, ebenso wie alle Streitkräfte Frankreichs zur Verfügung Englands stehen würden. Das entspreche voll den Ansichten der britischen Regierung. Es sei zwar unmöglich, im einzelnen sich alle Möglichkeiten zu vergegenwärtigen, doch sehe er, Chamberlain, sich doch verpflichtet, klarzustellen, daß die Interessengemeinschaft, die Frankreich und England verbinde, derartig sei, daß jede Drohung gegen die Lebensinteressen Frankreichs, von welcher Seite sie auch käme, die sofortige Zusammenarbeit Englands auslösen müsse.

Der frühere Dominienminister Amery, eine der einflußreichsten Persönlichkeiten des rechten konservativen Flügels, sprach sich in einer Rede in Birmingham neuerdings für den obligatorischen und nicht nur freiwilligen nationalen Dienst aus. Er gab auch seinem Vertrauen zur französisch-englischen Allianz Ausdruck und erklärte u. a.: „Wir würden unter den gegenwärtigen Umständen nicht zugeben, daß Frankreich von uns im Stiche gelassen würde".

Pensionskasse für Parlamentarier

Das englische Unterhaus beschloß mit 204 gegen 130 Stimmen die Schaffung einer Pensionskasse für seine Mitglieder. Jedes Mitglied hat monatlich ein Pfund einzuzahlen. Die Pension beträgt jährlich 150 Pfund.

Drastische Arbeitslosenkundgebungen in London

London, 6. Februar. Die Londoner Arbeitslosen setzten am Montag abends die Reihe ihrer drastischen Kundgebungen fort. Diesmal hatten sie sich die Halle des Grosvenor-Hotels ausgesucht, in dem gerade ein Essen stattfand, an dem der Luftschutzminister Sir John Henderson teilnahm. Die Arbeitslosen legten sich in der Halle des Hotels nieder und verlangten im Sprechchor mit dem Minister zu verhandeln. Dann wiederholten sie immer im Chor: „Henderson futtert, während wir hungern!"

Als Polizei erschien, schrien sie: „Frauen und Kinder werden im nächsten Krieg hingemetzelt werden". Die Polizei konnte nur schwer mit den Arbeitslosen fertig werden, da sich die Liegenden nicht nur fest aneinander klammerten, sondern auch an den in der Halle befindlichen Gegenständen festhielten.

Eine zweite Kundgebung fand zur selben Stunde im Savoy-Hotel statt, in dem ein Staatsempfang gelegentlich des internationalen Kongresses „Freude durch Arbeit" stattfand. Während der Arbeitsminister eine Tischrede hielt, demonstrierten die Arbeitslosen mit einem Plakat, auf dem geschrieben war: „Für Arbeitslose ist die Freizeit kein Vergnügen".

Soweit bekannt wurde, sind Verhaftungen nicht vorgenommen worden.

Schweden will unabhängig und frei bleiben

Stockholm, 6. Februar. Landesverteidigungsminister Sköld erklärte in einer Rede über die Stärkung der schwedischen Landesverteidigung u. a.: „Jetzt steht die Weltvorherrschaft auf dem Spiele. Die Großstaaten versuchen, die kleineren Länder unter ihren Einfluß zu bringen. Bisher ist unser Land von solchen Druckversuchen verschont geblieben. Wenn man aber versuchen wollte, unser Land zu unterjochen, so müßten wir Widerstand leisten. Wir wollen alle die Unabhängigkeit des Landes und unsere Freiheit verteidigen, das erfordert aber von uns Opfer. Wir werden uns der Waffen nur für die Existenz des schwedischen Volkes bedienen, und zwar nur in dem Falle, wo alle andern Mittel unmöglich sind."

Die schwedische Regierung hat für einen Betrag von 140 Millionen Kronen Vorratslager angelegt für solche Waren, an denen im Falle einer internationalen Krise Mangel eintreten könnte. Die Regierung ersucht nun den Reichstag um die Bewilligung von weiteren 60 Millionen Kronen zur Anhäufung dieser Lager.

Ueber 2 Millionen Arbeitslose in England

London, 6. Februar. Das Arbeitsministerium hat gestern eine neue Statistik über die Arbeitslosigkeit bekanntgegeben. Danach gab es am 16. Januar 2 039 026 Arbeitslose oder 207 654 mehr als am 12. Dezember vorigen Jahres.

Selbstverwaltungswahlen in Polen

Eine neuerliche frisierte Niederlage des Ozon

Im Zeitraum vom 20. Januar bis zum 1. Februar fanden in den Kreisen Nieszawa, Janow, Chelm, Sokolow und Kozienice Wahlen zu den Gemeinderäten statt, die nach einem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur folgendes Ergebnis brachten:

Kreis Nieszawa. Gewählt wurden in 13 Gemeinden 208 Gemeinderäte. Davon entfielen auf den Ozon und andere „unpolitische" wirtschaftliche oder berufliche Gruppen 115, Nationaldemokraten 26, Volkspartei 66 und übrige 1 Mandat.

Kreis Janow. Gewählt wurden in 15 Gemeinden 264 Gemeinderäte. Davon entfallen auf den Ozon und andere „unpolitische" Gruppen 185, Nationaldemokraten 27, Unparteiische 19 und Volkspartei 59 Mandate.

Kreis Chelm. Gewählt wurden in 13 Gemeinden 248 Gemeinderäte. Davon fallen auf Ozon und andere „unpolitische"Gruppen 171, auf Unparteiische 58, Endeken 5, Volkspartei 14 Mandate.

Kreis Sokolow. Gewählt wurden in 9 Gemeinden 124 Gemeinderäte. Es erhalten: der Ozon und andere „unpolitische" Gruppen 92, Nationaldemokraten 13, Volkspartei 10 und Unparteiische 9 Mandate.

Kreis Kozienice. Gewählt wurden in 17 Gemeinden 272 Gemeinderäte. Davon entfallen auf den Ozon und andere „unpolitische" Gruppen 189, Unparteiische 56, Nationaldemokraten 3 und Volkspartei 24 Mandate.

Der Ozon wird nirgends allein aufgeführt, sondern durchweg zusammen mit anderen Gruppen, so daß man die Zahl der gewählten Ozon-Anhänger nicht feststellen kann. Es ist das immerhin ein Fortschritt, da man bei früheren Ergebnissen alle gewählten Unparteiischen oder Unpolitischen einfach dem Konto des Ozon zugeschrieben hat. Wer die Niederlage des Ozon ermessen will, sollte unseren Aufsatz über die Selbstverwaltungswahlen vom 22. Januar nachlesen.

Ukrainer-Prozesse

Vor den Bezirksgerichten im Osten Kleinpolens begann eine Reihe von Prozessen gegen Ukrainer, die gelegentlich der Bildung der Woloszyn-Regierung in Karpathorußland, im Oktober v. J., Kundgebungen auslösten oder an solchen teilnahmen.

Vor dem Bezirksgericht in Stryj ist ein Prozeß gegen 24 junge Ukrainer abgeschlossen worden, die am 20. Oktober an Kundgebungen auf dem Marktplatz in Stryj teilgenommen und dabei staatsfeindliche Ausrufe gemacht haben sollen. Bei Auflösung der Kundgebung kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei einige Polizeibeamte verletzt wurden. 23 Angeklagte wurden zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter wurde als minderjährig zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt mit Strafaufschub verurteilt.

Ein zweiter Prozeß fand in Zloczow statt. Unter Anklage standen 21 Ukrainer wegen Teilnahme an einer Kundgebung am 23. Oktober. Das Gericht verurteilte einen Angeklagten zu 1½ Jahren und drei Angeklagte zu je 1 Jahr Gefängnis. 17 Angeklagte wurden freigesprochen.

Eine feierliche Sejmsitzung

Das Sejmbüro gibt bekannt, daß die Sejmsitzung vom 10. Februar, am 10. Jahrestage der Eröffnung des ersten Sejm im Neuen Polen, einen feierlichen Charakter tragen werde. An derSitzung wird der Staatspräsident und Marschall Smigly-Rydz teilnehmen.

Weitere Diplomaten-Besuche in Warschau

Wie bereits berichtet, wird der italienische Außenminister Graf Ciano am 25. Februar zu einem Besuch in Warschau eintreffen. In politischen Kreisen wird nun behauptet, daß diesem Besuche weitere Besuche auswärtiger Außenminister folgen werden. Und zwar wird im Laufe des Winters der Besuch des rumänischen Außenministers Gafencu und des ungarischen Außenministers Czaky erwartet.

Polen schützt die ungarischen Interessen in den Sowjets.

Wie aus unterrichteten Warschauer Kreisen gemeldet wird, soll die ungarsche Regierung der polnischen Regierung das Ersuchen unterbreitet haben, die Wahrung der ungarischen Interessen in Sowjetrußland zu übernehmen, nachdem die ungarische diplomatische Vertretung in Sowjetrußland, wie die sowjetrussische Vertretung in Ungarn, liquidiert worden sind.

Der Ruf nach der Junggesellen-Steuer

Die Eugenische Gesellschaft bereitet für die Regierung statistisches Material über die Bevölkerungsbewegung und den Geburtenrückgang in Polen vor. Dabei wird vorgeschlagen, für alle Männer, die über 25 Jahre alt und ledig geblieben sind, eine Junggesellensteuer nach dem Muster anderer Staaten einzuführen.

Der neue jugoslawische Ministerpräsident

Belgrad, 6. Februar. Der neue jugoslawische Ministerpräsident und Innenminister Zwetkowitich nahm heute vormittag die Vereidigung der neuen Minister vor.

Der neue Ministerpräsident und Innenminister Zwetkowitsch ist am 15. Januar 1893 in Nisch geboren. Er studierte in der Schweiz und wurde 1923 Bürgermeister seiner Vaterstadt. Im Herbst 1927 kam er ins Parlament und wurde dann in der ersten Regierung des jetzigen Senatspräsidenten Koroschetz, die vom 27. Juli 1928 bis zum 6. Januar 1929 am Ruder war, Minister für kirchliche Angelegenheiten. Nachdem er sich für einige Jahre aus dem politischen Leben zurückgezogen hatte, wurde Zwetkowitsch im Jahre 1935 zum zweiten Mal Bürgermeister von Nisch, kam im selben Jahre auf der damaligen Regierungsliste in die Skupschina und wurde nach Gründung der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft deren Fraktionsvorsitzender 1935 trat er in die Regierung Stojadinowitsch als Sozialminister ein und behielt diesen Posten auch in der zweiten Regierung Stojadinowitsch bis zu der jetzt mit von ihm herbeigeführten Sprengung des Kabinetts Stojadinowitsch bei.

Der neue Außenminister Alexander Markowitsch war die letzten drei Jahre jugoslawischer Gesandter in Berlin. Er kommt aus der politischen Laufbahn und hat in fast allen wichtigen europäischen Hauptstädten bereits Dienst getan.

Die Aufgaben der Zwetkowitsch-Regierung

Belgrad, 6. Februar. Die Regierung Zwetkowitsch wird sich voraussichtlich am Donnerstag der Skupschtina vorstellen. Dienstag vormittag soll auf Antrag von 184 Abgeordneten der Fraktionsvorsitzende der Jugoslawischen Radikalen Gemeinschaft gewählt werden. Man erwartet, daß der Parteiführer Dr. Stojadinowitsch für diesen Posten vorgesehen und gewählt werden wird, nachdem der jetzige Ministerpräsident Zwetkowitsch in der letzten Skuptschina diesen Posten innehatte.

In einer von Regierungsseite inspirierten Mitteilung heißt es, daß die Regierung Zwetkowitsch eine Arbeitsregierung sei und zunächst die Aufgabe habe, den am 1. April in Kraft tretenden Haushalt zu sichern. Weiter wird daran erinnert, daß dieRegierung Zwetkowitsch aus der Jugoslawischen Radikalen Gemeinschaft hervorgegangen sei, der 14 von ihren 18 Mitgliedern angehörten.

Es hat den Anschein, daß die Regierung Zwetkowitsch eine bestimmte Frist ungestört wird arbeiten können. Die entscheidenden Faktoren für ihren Bestand dürften das Vertrauen des Prinzregenten Paul und die Lösung der kroatischen Frage sein.

Abbau beim Völkerbund

50 Beamte entlassen

Auf Grund der kürzlichen Beschlüsse der Völkerbundsversammlung hatte das von Carton de Wiart (Belgien) präsidierte Sparkomitee empfohlen, beim Budget der internationalen Institutionen (Völkerbund und Internationales Arbeitsamt) für das Jahr 1940 eine Reduktion von 20 Prozent vorzunehmen. Von dieser Reduktion, die mehr als 6 Millionen Schweizerfranken beträgt, soll auf das InternationaleArbeitsamt die Summe von 1 065 000 Franken entfallen. Der Budgetausschuß des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes hat beschlossen, dem Rat folgende Einsparungen vorzuschlagen: 265 000 Franken bei allgemeinen Ausgaben und 800 000 Franken bei den Gehältern, was zu einer Beseitigung von 30 Beamtenstellen zweiter Klasse führen würde.

Reservearmee von zwei Millionen Mann in USA

Der demokratische Senator Mac Reynolds hat, wie verlautet, mit Zustimmung der Regierung eine Gesetzesvorlage eingebracht, welche die Einführung eines militärischen Unterrichts in den zivilen Schutzkorps und den Arbeitslagern für öffentliche Arbeiten vorschlägt. Die militärischen Uebbungen sollen täglich zwei bis fünf Stunden dauern. Die militärischen Sachverständigen haben ausgerechnet, daß auf diese Weise das Land in fünf Jahren über eine gut ausgebildete militärische Reserve von zwei Millionen Männern verfügen könnte.

Eine Sittenaffäre in Konstanz

In Konstanz ist eine böse Sittenaffäre aufgedeckt worden, über welche der Schaffhauser „Arbeiter-Zeitung" berichtet wird:

Eine „Führerin" des Bundes Deutscher Mädchen (BDM) im Alter von 25 Jahren gründete den sogenannten Schottenklub, nach dem Schottenplatz benannt. Etwa 35 junge Burschen und 20 junge Mädchen von 14—18 Jahren aus „besseren Kreisen" waren die Mitglieder. Sie waren auch fast restlos Mitglieder der Hitler-Jugend und des BDM. Der Erfolg des Klubs bestand darin, daß einige Mädchen krank wurden, und eines, kaum 14 Jahre alt, nieder kam. Das junge Ding wurde von einer Pflegerin aufmerksam gemacht, daß es immerhin ein wenig früh sei, wenn man mit kaum 14 Jahren ein Kind bekomme. Darauf antwortete das Mädchen: „Das geht niemanden etwas an, das will der Führer so haben". Da es sich um eigene Kreise handelt, braucht sich dasGericht nicht mit derSache zu befassen, sondern die ganze Angelegenheit wurde von den Partei-Instanzen „liquidiert".

Hitler und der Vatikan

Der „Osservatore Romano" widerlegt die Hitler-Rede

Der vatikanische „Osservatore Romano" wendet sich gegen die Behauptung Hitlers in seiner Reichstagsrede, daß die katholische Kirche in Deutschland keinen Verfolgungen ausgesetzt sei. „Hitler hat in seiner Rede", so fährt das Blatt fort, „die Vorteile aufgezählt, welche die katholische Kirche in Deutschland genieße, und erklärt, daß die Regierung nur den politischen Katholizismus bekämpfe. Der deutsche Reichskanzler will mit seinen Behauptungen gegen den „politischen Katholizismus" nur seine Angriffe gegen die Religion beschönigen. Der letzte Hirtenbrief von Fulda, welcher die Kirchenverfolgungen in Deutschland aufzählte, wurde nicht etwa widerlegt, sondern von den Behörden einfach beschlagnahmt." Das Blatt erinnert dann an die Verfolgungen und Beleidigungen aller Art, denen die Geistlichen und der christliche Glaube in Deutschland ausgesetzt seien, und kommt auf die Bemerkung Hitlers zu sprechen, daß Deutschland möglicherweise die Trennung zwischen Kirche und Staat einführen werde, wie Frankreich und die Vereinigten Staaten.

Hierzu schreibt der „Osservatore Romano": „Es wäre interessant, aus dem Munde des deutschen Reichskanzlers zu vernehmen, ob er mit der Durchführung der Trennung von Kirche und Staat den Kirchen die Freiheit zurückzugeben gedenke, die in den genannten Ländern herrscht, oder ob diese Trennung nur eine neue und noch ungerechtere Art der Verfolgungen darstellen soll.

Der Agentur Havas wird aus Berlin gemeldet: „Täglich werden neue Maßnahmen ergriffen, um die Rechte der Kirche überall dort, wo es möglich ist, noch weiter einzuschränken. Durch eine kürzlich erlassene Verfügung haben die Behörden von Münster die Zahl der Stunden, die dem Religionsunterricht gewidmet sind, reduziert, obwohl der Lehrplan in bezug auf den Religionsunterricht bereits früher erheblich eingeschränkt worden war. Die Behörden von Anhalt haben den Unterricht aus dem Alten Testament und den Episteln des Apostels Paulus untersagt. Ferner wurde den Militärmusiken verboten, an Veranstaltungen von Gesellschaften zu spielen, die konfessionelle Bindungen unterhalten.

Krieg im Frieden

Zwei tote und fünf verletzte Mitglieder der Hitlerjugend.

Mährisch-Schönberg, 6. Februar. Eine Gruppe von Hitlerjungen und Mädeln fanden unter der Brücke, die über die Straße Schönberg—Troppau führt, zwei handgroße Behälter mit einem Metallreifen. Die Kinder nahmen die beiden Büchsen, ohne zu ahnen, daß es sich um hochexplosive Körper handelt. Unterwegs wurde der Versuch gemacht, die Metallbereifung zu lockern. Plötzlich erfolgte eine Explosion. Der 14jährige Rudolf Weiß wurde von dem Sprengkörper buchstäblich zerrissen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die übrigen Kinder, bis auf einen Jungen, der sich von den anderen getrennt hatte, um einen Handwagen zu holen, wurden durch die Wucht der Explosion meterweit fortgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt. Man brachte sie sofort in das Krankenhaus nach Schönberg, wo der 13jährige Josef Appel seinen Verletzungen erlag. Vier Jungen und ein Mädchen befinden sich noch im Krankenhaus.

Holland behält die deutschen Dienstmädchen

Basel, 6. Februar. Wie der holländische Berichterstatter der „Basler Nachrichten" meldet, tritt nur ein kleiner Teil der deutschen Hausgehilfinnen die befohlene Rückreise aus Holland an; ein großer Teil — abgesehen von denen, die sich in den letzten Wochen mit einem Holländer verheiratet haben — bleibt in Holland. Sie behalten ihre Arbeitserlaubnis und bekommen von der holländischen Regierung, da sie nach Ablauf ihres Passes staatenlos geworden sind, ein besonderes Identitätspapier.

Aus Welt und Leben

Explosion in einer Munitionsfabrik

Paris, 6. Februar. Aus Bethune, Departement Pas de Calais, wird über eine schwere Explosion berichtet, die sich am Sonntag nachmittag in einer Munitionsfabrik in Billy-Berclau ereignete. Als Folge dieser Explosion wurde die Fabrik vollständig zerstört. Im Umkreis von mehreren Kilometern sind alle Fensterscheiben zertrümmert worden. Die Ursache der Explosion ist bisher nicht bekannt. Menschenopfer sind anscheinend nicht zu beklagen, da die Fabrik am Sonntag nicht tätig war

Ausbruch eines japanischen Vulkans

Der in der Nähe des bekannten Sommerkurortes Karuizawa (Japan) gelegene Vulkan Asma trat am Donnerstagabend neuerdings in Aktion. Es handelt sich um den größten Ausbruch dieses Vulkans seit dem Mai vergangenen Jahres. Die Bevölkerung stürzte ins Freie In der Stadt Maebaschi wurden durch die aufeinander folgenden Explosionen viele Fensterscheiben zertrümmert.

Brand in einem Frischwasser-Tank

Auf der Stahlschiffwerft von Odense (Dänemark) ereignete sich ein schweres Unglück. Bei Schweißarbeiten in einem großen Frischwasser-Tank entstand, wahrscheinlich infolge eines Kurzschlusses im elektrischen Schweißapparat, ein Brand im Tank. Während sich ein Arbeiter mit brennenden Kleidern durch die enge Oeffnung des Tanks zu retten vermochte, erlag ein zweiter einer Rauchvergiftung. Die Verletzungen des Geretteten sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Seine Familie mit der Hacke erschlagen

In der Arbeiterkolonie Theodore der Elsässischen Dominial-Kaligruben von Wittenheim erschlug am Freitagmorgen der 44jährige polnische Grubenarbeiter Andre Hirak seine 36jährige Frau und seine vier Kinder im Alter von 12, 11, 10 und 9 Jahren mit einer Hacke und flüchtete.

Höhenrekord eines Kleinkabinenflugzeuges.

Aus Berlin wird berichtet: Das deutsche Kleinkabinenflugzeug Siebel S 1202 „Hummel" hat eine neue Weltbestleistung aufgestellt. Es erreichte eine Höhe von 7043 Metern und überbot damit den bisher vom Auslande gehaltenen Rekord um annähernd 1200 Meter.

Die Erde wird wärmer

Die Beobachtungsergebnisse von 58 sowjetrussischen meteorologischen Stationen im Jahre 1938 sind jetzt ausgewertet und publiziert worden. Zusammen mit den Erfahrungen, die die letzten großen russischen Polarexpeditionen gemacht haben — insbesondere denen der berühmten Papanin-Nordpolexpedition —, kommen die russischen Forscher zu der Auffassung, daß die Erde im Laufe der letzten Jahre immer wärmer wird. Die Wanderung der „Station Nordpol" mit den Papanin-Leuten hat einwandfrei bewiesen, daß die Bewegungen der Eismassen doppelt so schnell sind, als früher berechnet wurden. Ferner steht fest, daß die geschlossenen Eisfelder immer weiter gegen den Pol zu zurückweichen; in den letzten 25 Jahren hat dieses Zurückweichen einen sehr beträchtlichen Streifen des nördlichen Eismeeres eisfrei gemacht, z. B. das ganze Barentz-Meer, das noch vor einem Vierteljahrhundert kaum befahrbar war, und heute regelmäßig und ohne Schwierigkeiten durchkreuzt wird. Gleichzeitig sind in diesen Gebieten Fischschwärme beobachtet worden, die nur in relativ warmem Wasser vorkommen. Dies alles beweist, daß sich das Meer in diesen Gebieten tatsächlich erwärmt hat. Ebenso vereisen die großen sibirischen Ströme auffallend später und tauen früher auf. Als Grund für diese Erwärmung hat man zuerst Schwankungen in der Richtung des Golfstromes angenommen. Aber der Golfstrom dringt nicht bis zur Behring-Straße vor, und nicht bis zum Baffins-Meerbusen, so daß diese Erklärung allein nicht stimmen kann. Außerdem verweisen die russischen Gelehrten auf die Tatsache, daß nicht nur in den nördlichen arktischen Gebieten diese Temperaturveränderung festzustellen sei, sondern auch auf der südlichen Halbkugel; die mittlere Jahrestemperatur in Bombey, Valparaiso, Buenos Aires und Kapstadt ist ebenfalls im Laufe der letzten 25 Jahre konstant gestiegen.

Sport

Pommereller Schwimmer in Lodz.

Das Zwischenbezirksschwimmen zwischen den Schwimmern von Lodz und Pommerellen anläßlich des Jahrestages des Zuganges zum polnischen Meere kommt endgültig am kommenden Sonntag zustande. Das Treffen wird im Bassin der JMCA stattfinden und es werden daran sowohl männliche wie weibliche Schwimmer teilnehmen. In den bisher ausgetragenen zwei Treffen zwischen Lodz und Pommerellen siegten die pommereller Vertreter, die in ihrer Mitte so bekannte Schwimmer wie Zur-Marchlewski, Szumilowska, Gorzenski u. a. haben.

Eishockeyspiel Warschau — Lodz.

Gestern traf aus Warschau die Nachricht ein, daß Warschau damit einverstanden ist, daß das Eishockeyspiel Lodz — Warschau am 12. Februar in Lodz stattfindet. Da aber inzwischen wieder Tauwetter eintrat, so ist es fraglich, ob am Sonntag entsprechendes Frostwetter herrschen wird, um das Spiel abhalten zu können.

Radio-Programm

Mittwoch, den 8. Februar 1939.

Warschau-Lodz.
6,35 Gymnastik 11 Schulsendung 12,03 Mittagssendung 14 Tanzmusik 15,30 Konzert 16,35 Gesang 18,10 Schallpl. 18,30 Unsere Sprache 19,10 Konzert 20,35 Abendnachrichten 22,10 Cellomusik 23 Nachrichten.

Kattowitz.
14 Konzert 14,50 Nachrichten 22 Vortrag 22,10 Mandolinenkonzert 23 Nachrichten.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6,30 Frühkonzert 10,30 Fröhlicher Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 20,10 Rund um die Liebe 21 Aus der weiten Welt 23 Musik aus Wien.

Breslau.
12 Werkkonzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 18,20 Kleines Konzert 20,20 Mit klingendem Spiel 22,30 Alte und neue Tänze.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Werkkonzert 14,10 Melodien 16 Kaffee verkehrt 20,55 Wir erfüllen Hörerwünsche 22,40 Musik aus Wien.

Die Propagandawagen des Rundfunks bei der Arbeit.

Seit einigen Monaten führen die Propagandawagen des polnischen Rundfunks Propagandafahrten in ganz Polen durch, um die breiten Volksmassen näher mit dem Rundfunk bekanntzumachen und über die Rolle, welche er heute im täglichen Leben eines Volkes spielt, aufzuklären. Bisher haben die Propagandawagen die Wojewodschaft des Zentralen Industriebezirks, die nördlichen Gebiete Polens, Oberschlesien und das Olsaland aufgesucht. Ueberall, wo die Propagandawagen hinkommen, werden sie von der Bevölkerung mit großem Interesse wahrgenommen, so daß angenommen werden kann, daß die Wagen ihren Zweck, die Radiophonisierung des Landes im schnellen Tempo zu fördern, vollauf erfüllen.

Populäres Rundfunkgerät für jedes Arbeiterhaus.

Kaum sind einige Tage verflossen, wo der polnische Rundfunk das große Ereignis, die Erreichung des millionsten Rundfunkhörers, notieren konnte, und schon stehen wir wieder vor einer weiteren Maßnahme, die vielbedeutend für den polnischen Rundfunk sein wird.

Die Lösung des Problems, für die weniger bemittelte Bevölkerung einen billigen Apparat in Gestalt eines Volksempfängers auf den Markt zu bringen, hat in den dafür verantwortlichen Kreisen reale Formen angenommen. Da bei der Lösung dieses Problems die private Radioindustrie ein Desinteressement an den Tag legte, so war man sich einig, daß diese Angelegenheit der Rundfunk selbst in die Hand wird nehmen müssen. Die ersten Vorarbeiten in dieser Richtung sind bereits getan. Um etwas Neuzeitiges und wirklich Gutes auf den Markt zu bringen, wurde ein Preisausschreiben ausgeschrieben, an welchem sich alle Radiobauer und Radiobastler beteiligen können. Von den vielen Arbeiten, die dem Rundfunk auf diese Weise eingehen werden, sollen die besten geprüft und zur serienweisen Produktion in Auftrag gegeben werden. Es ist somit anzunehmen, daß schon in den nächsten Monaten die ersten billigen Apparate auf dem Markt erscheinen werden.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa", Sp. z o. o.
Łódź, Piotrkowska 109
Druk „Głos Poranny", Jan Urbach i S-ka
Łódź, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa
Otto Abel
Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung"
Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

Nun bist du daheim...

Roman von Liane Sanden

(42. Fortsetzung)

Darauf lag etwas ganz zugedeckt mit Decken und Kissen, daß nicht einmal das Gesicht hervorsah. Er würde ihr doch nicht etwa diesen Toni hierher ins Haus bringen? Und wer war denn das, der am hinteren Ende der Tragbahre ging? Das war doch einer von diesen unmöglichen Menschen, mit denen sie am ersten Abend auf der Hütte zusammen gewesen waren? Und da war ja noch jemand — ein großes, schlankes, blondes Mädel im Schianzug mit einem blassen, ernsten Gesicht. Die kannte sie noch gar nicht. Wie kam sie hierher, und was wollte sie hier?

Anka lief zur Tür. Ehe sie noch öffnen konnte, wurde sie bereits aufgestoßen. „Vorsichtig", hörte sie Michael sagen. Behutsam kamen er und Rudi Goerner mit der Tragbahre herein.

„Was bedeutet denn das?" fragte Anka.

Michael wollte antworten, aber Rudi kam ihm zuvor

„In welches Zimmer können wir den Kranken bringen, gnädige Frau?" fragte er kurz. „Der Toni kann nicht drüben in der Hütte bleiben. Er muß ein ordentliches Bett haben, gleichmäßig durchwärmte Räume, gute Pflege. Das ist im Augenblick nur hier zu finden. Also wohin können wir ihn bringen?"

Erdmuthe stand mit schneeweißem Gesicht und sah Anka an. Das war sie also, die Frau, die ihr Michaels Herz genommen hatte. Schön war sie, hinreißend schön. Noch schöner, als sie Erdmuthe je auf der Bühne erschienen, war sie. Und wie um dies geheime Urteil Erdmuthes zu bekräftigen, sagte Anka jetzt zornig:

„Ich erlaube nicht." Anka hatte ihre Stimme erhoben, es war ein Kreischen.

„Hier geradeaus, erste Tür rechts", war das Erste, was Michael sagte Er sah Anka nicht an. Dicht an Anka vorbei schritten sie, ohne Anka zu beachten. Die mußte sich an die Wand drücken, um von der Bahre nicht gestoßen zu werden.

Sprachlos vor Wut sah sie zu, wie Rudi Goerner und Michael in dem Fremdenzimmer verschwanden. In diesem Zimmer hatte bis heute Michael gewohnt.

Anka und Erdmuthe standen einen Augenblick still. Drinnen, hinter der geschlossenen Tür, hörte man die Schritte der Männer, leises Sprechen. Wasserrauschen. Nun das leise Geräusch, wie wenn eine Last gehoben und niedergelegt wird. Erdmuthe wollte an Anka vorbei.

„Erlauben Sie", sagte sie leise und tonlos, „ich werde vielleicht da drin gebraucht."

Jetzt fand Anka ihre Sprache wieder. Zornbebend stellte sie sich vor Erdmuthe hin:

„Wollen Sie mir vielleicht erklären, was das alles bedeuten soll? Ich habe dies Haus gemietet. Jetzt kommen lauter fremde Leute hierher, dieser Toni, dann Herr Rudi Goerner und schließlich Sie. Würden Sie nicht wenigstens soviel Takt besitzen, sich vorzustellen und mir zu sagen, wer Sie sind, Fräulein?"

„Erdmuthe Bennhoff." Erdmuthe sagte es ganz ruhig. In ihr war plötzlich nichts mehr von der brennenden Eifersucht. Nur eine tiefe Trauer und eine wehe Müdigkeit. Das war also die Frau, die von Michael so leidenschaftlich geliebt wurde, diese Frau mit dem engen Herzen und den Augen, die jetzt so böse blickten Anka zuckte zurück. Erdmuthe Bennhoff? Aha, das war die Fünfte in dieser Kameradschaft, von der Michael ihr erzählt. Das heißt, eigentlich hatte er nichts von Erdmuthe erzählt, sondern ganz schnell ihren Namen genannt und dann abgebrochen. Und auf einmal wurde Anka alles klar. Diese Erdmuthe Bennhoff liebte Michael. Sie war gekommen, ihr Michael ganz zu nehmen. War dies alles eine abgekartete Geschichte? Vielleicht war der Toni gar nicht so krank, sondern dieser Goerner, der vom ersten Abend an ihr Feind gewesen war, hatte diese Erdmuthe hier heraufgebracht. Sie hatten das alles verabredet, um sie und Michael zu trennen.

„Hinaus", sagte sie, „machen Sie, daß Sie hier aus meinem Hause kommen!"

Erdmuthe wurde kreideweiß. Die Frau sah aus, als wollte sie ihr jeden Augenblick an die Kehle springen.

„Aber Sie werden mir doch erlauben, daß ich den Kranken pflege."

„Nichts werde ich erlauben. "Ankas Stimme überschlug sich jetzt. „Ich weiß schon, warum Sie gekommen sind. Sie haben Angst um Ihren Michael. Leugnen Sie es doch, wenn Sie können. Leugnen Sie doch, daß Sie ihm nachlaufen und sich zwischen mich und ihn drängen wollen! Leugnen Sie doch —"

Da wurde die Tür hastig aufgerissen. Aus dem Krankenzimmer kam Michael. Ankas unbeherrschtes Schreien und Toben war bis zu ihm und Toni gedrungen. Mit einem Blick übersah er die Situation. Er sah Anka mit verzerrtem Gesicht, wutflackernden Augen und geballten Fäusten vor der schneeblassen Erdmuthe stehen.

„Gehen Sie, Erdmuthe", sagte er leise. „Ich bitte Sie, gehen Sie, ich kann es nicht ertragen, daß Sie hier derartigen Szenen ausgesetzt sind." Ich kann Sie ja nicht schützen, aber ich bitte Sie, warten Sie drüben in der Hütte. Dann werde ich hier ruhiger arbeiten können. Den Toni werde ich pflegen, gehen Sie, Erdmuthe."

Da wandte sich Erdmuthe schweigend zum Gehen. Sie schritt an Anka vorbei, als wäre sie nicht mehr vorhanden. Auch Michael schaute Anka nicht mehr an. Er verschwand in der Tür des Krankenzimmers.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Erdbeben in Chile

Transporte von Lebensmitteln und Medikamenten, die ins Erdbebengebiet aus dem Nachbarlande Argentinien eintrafen.
Links: Ein Bild von den Zerstörungen in der Stadt Conception

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf [illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Die Konferenz der Schuldirektoren

Gestern fand im Stadtratsaal in der Pomorskastraße die alljährliche Konferenz der Direktoren der Mittelschulen in Anwesenheit Warschauer Visitatoren und des Schulkurators Ambrozewicz statt. Die Konferenz war der Hauptsache dem Lehrplan, den Handbüchern und den Schülerbibliotheken gewidmet. Weiter wurden Referate über die Stipendien für die Dorfjugend und über den Einfluß der Umgebung auf die Schuljugend gehalten.

Ausländische Handwerkerbefähigungsscheine.

Die Lodzer Handwerkerkammer erhielt ein Rundschreiben betreffs der Gültigkeit im Auslande erworbener Handwerkerbefähigungsscheine. Das Rundschreiben erörtert, daß im Auslande erworbene Befähigungsscheine, mit Ausnahme der französischen, da in Frankreich polnische Handwerkerkommissionen bestehen, nicht dem inländischen gleichzustellen sind. Die Anerkennung der ausländischen Befähigungsscheine wird den jeweiligen Handwerkerkammern überlassen, die die Qualifikationen des Kandidaten überprüfen müssen.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer wächst

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer von Lodz — ohne Umgend — die am 1. Januar 1939 — 44 694 betrug, ist im Februar um 1848 gestiegen. Da 591 Rundfunkteilnehmer während dieser Zeit wegfielen, betrug die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Lodz am 1. Februar — 45 951.

Streife auf Straßenhändler

Die Verwaltungsbehörde hat eine Streife auf Straßenhändler angeordnet, die in immer größerer Anzahl in den Straßen mit allen möglichen Waren handeln. Da es zwischen den mit einander konkurrierenden Händlern sehr oft zu Radauszenen kommt und die Händler sehr oft in belästigender Weise Fußgänger zum Kauf zu überreden versuchen, wird motorisierte Polizei die Straßen von solchen Händlern säubern.

Jugendliche Diebe

In der Wohnung von Muszka Kantorowicz, Goplanskastraße 16, wurden vier Diebe auf frischer Tat ertappt. Es sind dies: der 14jährige Stanislaw Kocik, Zorawia 8, der 19jährige Wladyslaw Choronzy, Zorawiastraße 13, der 16 Jahre alte Wladyslaw Baranski, Zorawia 15, und der 16jährige Boleslaw Witkowski, Zorawia 13.

In der Straßenbahn Nr. 4 wurde einem Jan Lenczewicz, Skierniewicka 6, der Revolver aus der Tasche gestohlen. — Von dem jüdischen Friedhof in Doly wurde eine Metalltür im Werte von 4000 Zloty gestohlen.

Unglücksfälle aus Versehen.

Der 26 Jahre alte Piotr Szpakowski, Mazurska 6, verbrühte sich mit kochendem Wasser im Gesicht und an beiden Händen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

In seiner Wohnung in der Petrikauer 46 erlitt der 52jährige Tobias Piefer durch ein Schlafmittel, von dem er zuviel eingenommen hatte, eine Vergiftung, so daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

Aus dem Gerichtssaal

Im Finanzamt die Geduld verloren.

Eisik Uscher Fuks aus Alexandrow weilte am 8. Januar 1939 im 14. Finanzamt, wo er zur Kenntnis nehmen mußte, daß seine Gesuche um Steuernachlaß nicht berücksichtigt wurden. Uscher Fuks ließ sich zu dem Finanzamtleiter Waclaw Kuper führen und schlug dort Krach, wobei er beschimpfende Ausdrücke gebrauchte. Er erhielt dafür 2 Monate Haft mit Bewährungsfrist.

Mißglückte Flucht aus dem Krankenhaus.

Susanna Mokolowska, eine Prostituierte, die zwangsweise im Krankenhaus für venerisch kranke Frauen in der Tramwajowastraße untergebracht war, unternahm im November einen Fluchtversuch, der aber mißlang. Die sie festhaltenden Pflegerinnen wurden von der Mokolowska aufs gröbste beschimpft. Sie erhielt gestern ein halbes Jahr Haft.

Notorischer Dieb vor Gericht.

Der wiederholt vorbestrafte 38 Jahre alte Roman Jozwiak stand gestern vor dem Stadtgericht. Er wurde wegen eines Diebstahls in der Nowoplanowana zu drei Jahren Gefängnis und nach Verbüßung der Strafen zur Unterbringung in der Anstalt für Unverbesserliche in Koronowo verurteilt.

Die Vertragsaktionen in den Lodzer Wirkereien

Sammelvertrag für die Strumpfindustrie unterzeichnet — Schiedsverfahren in der Kotonindustrie

Für die Lodzer Strumpfwirkereien wurde gestern im Arbeitsinspektorat ein Sammelabkommen unterzeichnet. Der Vertrag gilt bis zum 1. Februar 1940 und stützt sich grundsätzlich, von einigen geringen Aenderungen zugunsten der Arbeiter abgesehen, auf das bisherige Abkommen. Zur Regelung der Lohnsätze für die neuen, im alten Abkommen nicht vorgesehenen Artikel wurde eine Gemischte Kommission bestellt, die ihre Aufgabe bis zum 30. März zu lösen hat. Sollte die Gemischte Kommission bis zu diesem Termin die Regelugn der Löhne für die neuen Artikel nicht vorgenommen haben, dann wird der Lodzer Bezirksarbeitsinspektor durch Schiedsspruch die Angelegenheit regeln,

Die seinerzeitigen Verhandlungen um einen Sammelvertrag für die Strumpf- und Kotonwirkereien endeten, wie noch in Erinnerung sein dürfte, mit dem Abschuß eines Vertrages, der nur die Strumpfindustrie angeht. Der Klassenverband trat daher vor kurzem mit Lohnforderungen für die Kotonwirkereien auf. In der gestern im Arbeitsinspetorat stattgefundenen Konferenz erklärte der Vertreter des Klassenverbandes, daß die Unternehmer sich bis zum 18. Februar positiv zu den Forderungen einstellen müssen, denn sonst wird für die Kotonwirkereien am 20. Februar der Streik erklärt. Der Vertreter des regierungsparteilichen ZPZZ-Verbandes schloß sich dieser Erklärung an. Hierauf erklärte der Arbeitsinspektor, daß er, um einen Streik vorzubeugen, von sich aus ein schiedsgerichtliches Verfahren anordnen werde.

Außerdem hat der Klassenverband gestern beim Arbeitsinspektor die Forderung nach einer 15prozentigen Lohnerhöhung in den Strumpffärbereien eingebracht.

Konflikte in den Fabriken

In der Seidenwardenfabrik von Union Textile Koszes, Brzozowa 5/7, ist ein Konflikt wegen Nichtbeachtung der Lohnsätze ausgebrochen. Heute findet in dieser Sache eine Konferenz im Arbeitsinspektorat statt.

Der Sitzstreik in der Fabrik „Papierkol", 11-go Listopada 42, wurde abgebrochen, doch streiken die Arbeiter in der Weise weiter, daß sie von Zeit zu Zeit die Arbeit auf längere Zeit unterbrechen.

Die Arbeiter sollten die Leidtragenden sein.

Die Besitzer der Fabrik Geldman u. Co., Gdanskastr. 59, gerieten einander in die Haare und plünderten die Fabrik jeder auf eigene Rechnung aus, sich gegenseitig vor den Behörden der schlimmsten Dienge anklagend. Die Leidtragenden dieses unergötzlichen Schauspiels aber waren die Arbeiter, denen die Fabrikanten die Löhne schuldig waren. Außerdem waren die Arbeiter dieser Fabrik nicht gegen Krankheit und Arbeitslosigkeit versichert, so daß außerdem auch der Arbeitsfonds und die Sozialversicherungsanstalt geschädigt wurden.

Gestern fand in dieser Angelegenheit eine Konferenz im Arbeitsinspektorat statt, die aber ergebnislos verlief, da die Unternehmer einen „Vergleich" mit den Arbeitern anstrebten, während die Arbeiter auf volle Auszahlung der Rückstände beharrten. Eine erneute Konferenz wurde für den 9. Februar anberaumt.

Wegen Beleidigung des polnischen Volkes verurteilt.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern die 40 Jahre alte Gitla Milewska wegen Beleidigung des polnischen Volkes zu verantworten. Die Milewska, ein Mädchen mit einem Kind, kam am 12. November 1938 in die städtische Fürsorgeabteilung wegen Unterstützung, da sie, wie sie behauptete, des Kindes wegen nirgends Arbeit finden konnte. Der diensttuende Beamte Franciszek Ziemba erklärte der Bittstellerin, 10 Zloty für das Kind geben zu können, falls ihm der Vormund genannt werde. Darob geriet die Milewska so in Zorn, daß sie die Beamten und das polnische Volk zu schmähen begann und eine Interessantin, die sie besänftigen wollte, verprügelte Zum Schluß erlitt sie einen Nervenzusammenbruch. Vor Gericht bekannte sie sich nicht zur Schuld und gab an, so erregt gewesen zu sein, daß sie nicht wußte, was sie sprach. Sie wurde wegen Schmähung des polnischen Volkes zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Wahlen in 16 Landgemeinden des Lodzer Kreises

Nach der endgültigen Bestätigung der Wahler in die Dorfräte hat die Lodzer Kreisstarostei die Wahlen der Gemeinderäte für den 12. Februar angeordnet, und zwar in 16 Gemeinden. Im Zusammenhang damit fand gestern in der Starostei des Lodzer Kreises eine Konferenz der Gemeindevogte und -sekretäre statt, die über die technische Seite des Wahlverlaufs aufgeklärt wurden.

Mädchen von Roßwerk zermalmt

Im Dorf Zgorzelnice im Kreise Petrikau geriet während des Häckselschneidens die 12jährige Tochter Olga des Bauern Karl Rotwein in das Getriebe des Roßwerkes. Das Mädchen „trieb", wie man bei uns sagt, die Pferde. Dem unglücklichen Kind wurden Kopf und Arme von den Rädern gänzlich zermalmt, so daß es den Tod auf der Stelle fand.

Durch Messerstiche verletzt

In der Srebrzynskastraße wurde zur Nachtzeit der 26jährige Henryk Wojcik, Neu-Zlotno, Pierackistraße 35, wohnhaft, von Rowdys angefallen und durch Messerstiche am Kopf und dem Genick verwundet. Wojcik wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Personaländerung im Wojewodschaftsamt.

Der bisherige Leiter der Landeswirtschaftsabteilung im Lodzer Wojewodschaftsamt, Herr Jerzy Orlowski, wurde in derselben Eigenschaft nach Thorn versetzt. Seine Stelle in Lodz nahm Herr Stanislaw Kowalewski ein, der bisherige Starost von Sarny.

Endlich Arbeitsinspektor in Pabianice

Wohl bestand seit geraumer Zeit in Pabianice ein Büro des Arbeitsinspektorats, doch war die Stelle vakant Den Dienst versahen Lodzer Arbeitsinspektoren, die zwei- bis dreimal in der Woche nach Pabianice reisten. Jetzt wurde endlich der Posten besetzt, und zwar durch Arbeitsinspektor Ing. Hewryk. Das Pabianicer Arbeitsinspektorat trägt die Nummer 18, sein Tätigkeitsfeld umfaßt die Kreise Lask, Sieradz und Wielun.

Tragödie in einer Bauernfamilie

Den saufenden Schwiegersohn mit der Axt erschlagen.

Im Dorfe Podlubien, Kreis Petrikau wurde der 23jährige Stanislaw Grywacz, ein notorischer Säufer, von seinen Schwiegereltern Stanislaw und Josefa Rybinski, mit denen er, wie so oft, in betrunkenem Zustand einen Streit vom Zaune gebrochen hatte, mit der Axt erschlagen. Die Leiche wurde von den Tätern in den Garten des Nachbarn geschleppt, wo sie später aufgefunden wurde. Die beiden Alten — 63 und 55 Jahre — wurden verhaftet.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken

Steckel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter Ring 9; Stanielewicz, Pomorska 91; Borkowski, Zawadzka 45; Gluchowski, Narutowicza 6; Hamburg Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Dringende Bezirksvorstandssitzung.

Heute, Dienstag, um 7 Uhr abends findet in der Redaktion der „Volkszeitung" eine dringliche Sitzung des Lodzer Bezirksvorstandes statt.

Sitzung der Exekutive der Lodzer Ortsgruppe.

Am Donnerstag, dem 9. Februar, findet um 7,30 Uhr abends eine Sitzung der Exekutive der Lodzer Ortsgruppen der DSAP statt. Da wichtige Beratungsangelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, so ist die Anwesenheit aller Exekutivmitglieder erforderlich.

Ortsgruppe Lodz-Süd. Dienstag, den 7. Februar, findet um 7,30 Uhr abends eine Sitzung des Vorstandes bei Beteiligung der Vertrauensmänner der Ortsgruppe statt.

Budgetdebatte im Bielitzer Gemeinderat

In der am Dienstag, dem 31. Januar l. J., abgehaltenen Gemeinderatssitzung wurde der Budgetvoranschlag der Gemeinde für das Jahr 1939/40 behandelt.

Nach Eröffnung der Sitzung erstattete vorerst der Bürgermeister Dr. Przybyla den Tätigkeitsbericht für die letzte fünf Jahre. Er schilderte die Tätigkeit der Stadtverwaltung in sehr rosigen Farben und entwarf auch einen Plan für die nächste Zukunft. Er berief sich auf die durchgeführten Investitionen, die seiner Meinung nach sehr rentabel sein sollen, wie das Schwimmbad und der Bau des Volksbades, sowie auch auf den großzügig durchgeführten Straßenbau und den Bau der beiden Brücken über die Biala und wies auch auf die durchgeführte Verschönerung der Stadt durch Schaffung von Blumenanlagen und Umbau der Bleichanlagen hin. Der Aufwand für diese Investitionen in den verflossenen fünf Jahren betrug über zehn Millionen Zloty. Gegenwärtig betragen die Schulden der Stadt gegen 16 Millionen Zloty. Als sein Programm für die nächste Zeit kündigt der Bürgermeister nebst dem weiteren Ausbau der Straßen, noch folgende Investitionen an: Ausbau der Restauration im Schwimmbad, die Beendigung des Volksbades, der gynäkologischen Abteilung im Krankenhaus, des Wohnhauses am Strössel, des Magistratsgebäudes und Schaffung eines Rathausplatzes durch das Niederreißen der Realität Geller vor dem Magistratsgebäude, Ueberwölbung des Bahngeleises in der 3. Maistraße u. a. m. Er verspricht auch den Bau von Kleinwohnungen, für welchen er einen Kredit vom schlesischen Wirtschaftsfonds anstreben und sich auch mit der Sozialversicherungsanstalt in Warschau betreffs Wohnbau ins Einvernehmen setzen will.

Das Budgetpräliminar für das kommende Budgetjahr besprach in längeren Ausführungen Gemeinderat Jerzycki. Die hauptsächlichen Zahlen des Budgets haben wir bereits in unserer Ausgabe vom 31. Januar l. J. bekanntgegeben. Er stellte auch den Antrag auf Annahme des Budgets.

Hierauf folgten die Deklarationen der einzelnen Gemeinderatklubs. Als erster verlas Gemeinderat Prof. Dr. Studrzyk die Deklaration des Polenklubs, in welcher er selbstverständlich der Wirtschaft der Gemeindeverwaltung das höchste Lob aussprach und die Bereitwilligkeit für das Budget zu stimmen zum Ausdruck gebracht hat.

Für die jungdeutsche Partei verlas die Erklärung Gemeinderat Hellmich. Dieser gab ebenfalls seiner Zufriedenheit über die städtische Wirtschaft Ausdruck, bemerkte jedoch, daß sich die deutsche Bevölkerung benachteiligt fühle, besonders dadurch, daß im Magistrat und in den städtischen Unternehmungen deutsche Beamte nicht angestellt werden. Er gibt sich der Hoffnung hin, daß dies in der Zukunft geschehen werde. Auch verlangte er die Uebernahme des deutschen Privatkindergartens in der Batory-Straße durch die Stadt. Nichtsdestoweniger werde sein Klub für das Budget stimmen. Auch Gemeinderat Piesch, der für den deutschchristlichen Klub sprach, erklärte für das Budget zu stimmen.

Im Namen des sozialistischen Klubs verlas die Deklaration, die wir in unserer Samstagsausgabe in vollem Wortlaut bereits gebracht haben, Gemeinderat Jan Wiesner. Vor dieser Verlesung hielt Genosse Wiesner eine längere Rede, in welcher er ausführte, daß der sozialistische Klub nicht, wie der Bürgermeister meint, aus Tradition eine oppositionelle Stellung einnimmt. Die Opposition der Sozialisten ist eine sachliche und wendet sich nicht gegen den Bürgermeister persönlich, sondern gegen das System, nach welchem in der Gemeinde gewirtschaftet wird. Dieses Budget ist für die besitzende Klasse eingestellt und nicht für die arme werktätige Bevölkerung. Die bürgerlichen Parteien sind, wie aus den vorherigen Deklarationen zu entnehmen ist, mit dem Budget und mit der Wirtschaft zufrieden, nicht aber wir. Wir erkennen an, daß in bezug auf öffentliche Arbeiten und Investitionen viel geleistet wurde, aber hierzu haben vor allem die Bürger der Stadt durch Steuern und der Arbeitsfond, der ebenfalls von allen Bürgern erhalten wird, durch Subventionen beigetragen. Der Redner hebt hervor, daß bei diesen öffentlichen Arbeiten die Arbeiter sehr schlecht bezahlt und behandelt wurden. Oft mußten sie halb nackt und ohne Schuhe bei schlechtem Wetter diese Arbeiten verrichten und deshalb gab es auch mehrere Unfälle. Wenn die Stadt sauber gehalten ist, so ist dies ebenfalls den Arbeitern zu verdanken, die bei der Reinigung beschäftigt sind. Deshalb verlangt der Redner die gleiche Behandlung aller Bürger, auch der Arbeiter. Das sind die Motive, welche die Sozialisten zwingen, in Opposition zu verbleiben, aber diese Opposition ist und wird immer sachlich bleiben.

Die Erklärung des jüdischen Klubs, die Gemeinderat Arzt verlas, reiht sich würdig an die anderen Erklärungen der bürgerlichen Parteien an.

Hierauf begann die Diskussion über die einzelnen Punkte des Budgets, die sehr rege war. Zum Kapitel „soziale Fürsorge" sprach Gen. Follmer und erinnerte daran, daß der Bürgermeister Dr. Przybyla in früheren Jahren in dieser Hinsicht Zusagen gemacht hat, daß er das, was er damals den Armen in Unterstützungen in Abzug brachte, denselben zurückgeben werde, wenn dies die Stadtfinanzen erlauben werden. Nun ist der Zeitpunkt eingetreten. Der sozialistische Vertreter verlangt, der Bürgermeister möge sein Versprechen jetzt einlösen. Nach Ansicht des Bürgermeisters ist diesem Wunsche bereits entsprochen worden, aber das ist doch aus dem gegenwärtigen Budget nicht ersichtlich, im Gegenteil diese Ausgaben sind noch um 2000 Zloty gegenüber dem Vorjahr verringert worden. Der Einwand des Bürgermeisters, daß der Betrag von über 100 000 Zloty, der an Löhnen für die Arbeitslosen ausgezahlt wurde, auch zu den Ausgaben für soziale Fürsorge hinzugerechnet werden müsse, ist nicht richtig, denn dafür haben die Arbeiter bei schlechter Entlohnung gearbeitet und dies kann nicht als soziale Fürsorge angesehen werden.

Anläßlich der Budgetvorlage des Elektrizitätswerkes wendet sich Gemeinderat Gen. Wiesner sehr energisch gegen die Entlassung der Arbeiter und gegen die vorgenommene Herabsetzung der Löhne in diesem Werke. Der in der Budgetvorlage eingesetzte Betrag von 6000 Zloty für die Entschädigung des Administrationsrates im Elektrizitätswerk müßte gestrichen werden, da diese Ausgabe als überflüssig zu betrachten ist, denn die Gemeinderäte sind verpflichtet, ehrenamtlich zu arbeiten. Mit diesem Gelde könnten die Arbeiter besser entlohnt werden. Ueber seinen Antrag wurde auch diese Position im Budget gestrichen.

Zur Frage des Elektrizitätswerkes meldet sich noch Gemeinderat Gen. Follmer zum Wort. Er griff auf die Erklärung des Polenklubs zurück, in welcher gesagt wurde, daß eine für die Stadt günstige Position die Uebernahme des Elektrizitätswerkes ist und erklärte: Uns Sozialdemokraten freut es, daß die Majorität des Gemeinderates doch endlich eingesehen hat, daß wir Recht behielten, als wir uns gegen die Verlängerung des Vertrages gewendet und bei der Abstimmung über denselben den Saal verlassen haben. Laut dem Verlängerungsvertrag sollte die Gemeinde 1 Million Zloty als Geschenk ausbezahlt bekommen. Der Herr Bürgermeister versprach damals, einen Teil dieses Betrages für den Bau von Kleinwohnungen zu verwenden. Die Uebernahme des Werkes durch die Stadt bringt uns schon in diesem Jahre eine Mehreinnahme von über 400 000 Zloty und deshalb ist unsere Forderung, einen Teil dieses Geldes für den Bau von Kleinwohnungen zu verwenden, berechtigt. Im Entgegnung auf diese Ausführungen berief sich der Bürgermeister auf die im außerordentlichen Budget vorgesehenen 145 000 Zloty und meinte, daß wenn auch momentan keine Deckung vorgesehen ist, er sich um die Erlangung der notwendigen Kredite bemühen wird.

Hiermit war die Budgetdebatte abgeschlossen und das Budget wurde mit den Stimmen der bürgerlichen Stadtverordneten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Unter anderen Angelegenheiten wurde der Kauf der Realität Geller beschlossen und die Entschädigung für die auszusiedelnden Parteien im Betrage von 1466 Zloty genehmigt.

Der Raubmörder von Oberlehrer Bathelt

zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Raubmord an dem Oberlehrer der deutschen Schule in Alt-Bielitz, Paul Bathelt, wurde in einer zweiten Verhandlung vor dem Bezirksgericht in Teschen zur Urteilsverkündung gebracht. Das Gericht verurteilte den Raubmörder, den 18jährigen Johann Bulka aus Ryczeła Gorna bei Saybusch, wegen vorsätzlichen Totschlags zu 10 Jahren und wegen Raubes in Tateinheit mit Diebstahl in zwei Fällen zu 6 Jahren 3 Monaten Gefängnis, wobei die Strafen zu 12 Jahren Gefängnis zusammengezogen wurden. Der mitangeklagte Tloczel mußte aus Mangel an Schuldbeweisen freigesprochen werden.

Wie wir damals ausführlich berichteten, hatte Bulka den Oberlehrer im Zigeunerwald bei Bielitz angefallen, durch Messerstiche schwer verletzt und darauf beraubt. Die Verletzungen waren so schwer, daß Oberlehrer Bathelt wenige Stunden darauf gestorben ist. Erst nach langwierigen Ermittlungen konnten die Polizei den Raubmörder fassen.

Das Bezirksgericht in Teschen hatte schon vor einigen Wochen gegen Bulka verhandelt, doch ist die Verhandlung damals abgebrochen worden, um den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. In der Verhandlung am letzten Freitag gaben die gerichtsärztlichen Sachverständigen die Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten ab, die dahin lauten, daß Bulka wohl etwas beschränkt ist, doch verrate er nicht im geringsten geistige Störungen oder Anzeichen einer Geisteskrankheit, so daß er für seine Tat voll verantwortlich zu machen sei.

Oberschlesien

Zwei Millionen Zloty Geldstrafe

Das Urteil im Steuerhinterziehungsprozeß Whole-Worth

Vor dem Burggericht in Kattowitz wurde das Urteil in dem länger als zehn Tage währenden Prozeß gegen die Besitzer und Angestellten des Warenhauses Whole-Worth gesprochen. Von den Angeklagten war nur Hersz Cymberknopf anwesend. Isaak Zimber, der sich im Ausland befindet und als alleiniger Besitzer der Firma angesehen wird, wurde zu 1 029 000 Zloty Geldstrafe verurteilt. Im Falle der Nichteintreibung wird die Geldstrafe in drei Monate Haft umgewandelt. Laib Posamentier, ein Geschäftsführer von Whole-Worth, erhielt 484 000 Zloty Geldstrafe oder einen Monat Haft, Hersz Cymberknopf, der Bruder von Isaak Zimber, 94 000 Zloty Geldstrafe oder einen Monat Haft. Die Angeklagten Josef Cymberknopf, Chaskiel Cymberknopf und Abraham Zimber wurden zur Zahlung von je 126 000 Zloty oder zu je einem Monat Haft verurteilt. Außerdem haben die Verurteilten die Gerichtskosten in Höhe von rund 170 000 Zloty zu zahlen. Die Angeklagten Chaim Kalb und Lea Zimber wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

In der Urteilsbegründung gibt der Richter bekannt, daß das Warenhaus Whole-Worth zurZahlung der Geldstrafen verpflichtet wird. Das Gericht stellte sich bei dem Urteilsspruch auf den Standpunkt, daß die verurteilten Angeklagten untereinander davon unterrichtet gewesen sein mußten, daß sie den Staatsschatz geschädigt haben.

Eine Frau lebendig verbrannt

In Lipine ereignete sich ein furchtbares Unglück. Die betagte Witwe Julie Gerhard, die seit Jahren rheumatisch war, rieb ihre schmerzenden Beine öfters mit Spiritus ein. So auch an dem Unglückstage, wobei sie in der Nähe des glühenden Ofens saß. Plötzlich fing der Spiritus Feuer und im Nu stand die Greisin in hellen Flammen. Mit letzter Kraft schleppte sich die Verzweifelte bis zur Tür, schloß diese auf und brach dann besinnungslos zusammen. Eine hinzukommende Nachbarin riß zwar der Bewußtlosen die brennenden Kleider vom Leibe, doch hatte die unglückliche Frau bereits so schwere Verbrennungen erlitten, daß sie kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Tödlich verlaufener Verkehrsunfall

Auf der Landstraße zwischen Krassow und Wesolla kam es zu einem schweren Verkehrsunfall. Während der Fahrt mit einem Personenauto, das der 28jährige Gustav Machon aus Krassow lenkte, platzte der hintere Reifen und der Wagen raste mit voller Geschwindigkeit gegen einen Straßenbaum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert, und die drei Insassen, der Wagenführer Machon, der 36jährige Buchhalter Theofil Stach und der 34jährige Eisenbahnbeamte Franz Porwik erlitten sehr schwere Verletzungen. Alle Verletzten wurden ins Knappschaftslazarett nach Emanuelssegen geschafft, wo Stach nach der Einlieferung starb. Auch bei den andern beiden Verletzten besteht wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Selbstmord eines Nachtwächters.

In Kattowitz-Zawodzie hat sich in den Anlagen an der Czechstraße der städtische Parkwächter P. Szczesny aus Bogutschütz durch einen Revolverschuß in die Schläfengegend entleibt. Szczesny soll wirtschaftliche Sorgen gehabt haben und deswegen schwermütig geworden sein.